

V o r t r a g  
von  
Dr. Rudolf Steiner

ES München, 11. Dezember 1910  
Sonntag

---

Der Weg des Esoterikers in den alten Mysterienschulen. Überwindung von Egoismus und Furcht.

Das Schwächerwerden der Seele und des physischen Körpers des Menschen durch den zunehmenden Materialismus.

Der esoterische Weg des modernen Menschen. Mithinübernehmen von Begriffsfähigkeit, Wahrheitssinn und Logik beim Sprung über den Abgrund.

Gleichnis von der Zertrümmerung des Spiegels.

Untugenden und Krankheiten als mögliche Folge der esoterischen Arbeit an Astralleib und Ätherleib. Die Kunst als Hilfe bei den inneren Kämpfen des Esoterikers.

Der dreifache Rosenkreuzerspruch. Seine esoterische Fassung.

---

Aufzeichnungen nach dem Gedächtnis. Nachschrift aus dem Nachlaß von Fräulein M.Scholl.

E.S.

München

11. Dezember 1910

*Wille abdrucken*

*Teil der Naturlehre N. Sch.*

Die Meister der Weisheit und des Zusammenklanges der Empfindungen senden uns ein Gleichnis, damit uns folgendes klar werde: Es ist, wie wenn wir in einem Spiegel alle Gegenstände unseres Zimmers vor uns sehen und dann hinter den Spiegel gehen würden, um dort ihre Wirklichkeit zu entdecken. Wir würden sehen, daß nichts dahinter ist. - In den höheren Welten geht es so mit unseren Begriffen. Von höheren Wesenheiten müssen wir uns die Begriffe über die höheren Welten einflößen lassen; denn wenn wir sozusagen hinter den Spiegel gehen, merken wir, daß nichts dahinter ist. Wenn wir uns dann aber mit Ernst und in ehrlicher Arbeit Erkenntnisse erworben haben, dann müssen wir wieder vor den Spiegel treten und einen kühnen Entschluß fassen: ihn zertrümmern. Dann wird uns wiederum Finsternis, das Nichts entgegengähnen. Wenn wir aber standhaft aushalten, so wird uns ein Licht aus dieser Finsternis aufleuchten und eine ganz neue Welt sich uns offenbaren.

Dadurch, daß die höheren Körper herausgehen, werden die niederen oft schwach. Der physische Körper neigt dann leicht zu Krankheiten.

---